

# Einsatz im schwimmenden Krankenhaus

Porträt Ruth Oberländer geht als Freiwillige zu „Mercy Ships“ nach Westafrika

VON GERLINDE KNOLLER

Sie war noch ein junges Mädchen, da ist in ihr ein Wunsch herangereift, der jetzt in Erfüllung geht: In diesen Tagen hat Ruth Oberländer (24) ihre Sachen gepackt und ihre Wohnung aufgegeben, um sich für sechs Monate auf das Krankenschiff „Africa Mercy“ zu begeben, das vor dem westafrikanischen Land Togo vor Anker gehen wird. Ruth Oberländer wird dort in ihrem Beruf als Kinderkrankenschwester arbeiten – freiwillig und wie alle Crew-Mitglieder auf dem Schiff unentgeltlich. Mehr noch: Für die Anreise und für ihre Verpflegung wird sie selbst aufgenommen.

Die einen sparen für Urlaubsreisen, Ruth Oberländer hat für diesen Einsatz Geld zurückgelegt. Was bewegt die junge Frau, sich so zielstrebig auf diesen ehrenamtlichen Dienst auf einem Krankenschiff einzulassen? Entzündet wurde dieser Wunsch bei ihr vor über zehn Jahren, als sie einen Vortrag von einer Krankenschwester hörte, die von einem solchen Einsatz erzählte.

Einmal hatte sie sogar Gelegenheit, ein solches Schiff zu besichtigen. Über die Rundbriefe, die sie regelmäßig von der Hilfsorganisation „Mercy Ships“ bezog, die seit über 30 Jahren solche Krankenschiffe in Entwicklungsländer schickt, hielt sie sich auf dem Laufenden. Oberländer machte ihre Ausbildung als Kinderkrankenschwester und sammelte einige Jahre Berufserfahrung – zuletzt auf der Kinderkrebstation am Augsburger Klinikum. Sie bewarb sich bei „Mercy Ships“ und wurde genommen.

Der jungen Frau ist durchaus bewusst, was auf sie zukommen wird: Das Schiff „Africa Mercy“ wird im

Februar im Hafen von Lomé, der Hauptstadt Togos, anlegen und dort neun Monate bleiben. Einwohner, die sich sonst keine medizinische Hilfe leisten könnten, können auf dem Schiff kostenlos operiert oder behandelt werden. In diesem Land, wo auf 26000 Einwohner nicht mal ein Arzt kommt, werden es sehr viele sein. In einem Fußballstadion, weiß Ruth Oberländer, „werden alle mal angeschaut und für die chirurgischen Eingriffe ausgewählt“.

## Krankheiten, die es in Deutschland kaum gibt

Oberländer wird auf Station arbeiten, bei Kindern, die dorthin nach der Operation verlegt werden. Sie wird andere Krankheiten sehen, oft schon viel weiter fortgeschritten, als es in Deutschland der Fall wäre. Chirurgische Hilfe wird nötig werden bei Entstellungen, etwa durch Tumore, Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, Lepra oder Noma (Wangenbrand). Behandelt werden auch grauer Star oder Wucherungen, die zu Blindheit führen; ebenso Verletzungen oder Zahnprobleme. „Es wird eine Herausforderung werden“, sagt Ruth Oberländer, „aber ich fühle mich dem schon gewachsen.“

Als Europäerin, die andere Standards gewohnt ist, wird sie auf dem Schiff auch ein einfacheres Leben führen. Nicht mehr als 20 Kilo Gepäck kann sie mitnehmen, wohnen wird sie in einer kleinen Kajüte. Diesen Verzicht aber tauscht sie gerne ein gegen die Freundlichkeit und Dankbarkeit der Menschen, denen sie zur Seite stehen wird. „So was verändert die Sicht“, meint sie. Im August wird Ruth Oberländer wieder nach Augsburg zurückkehren.



Ruth Oberländer wünscht sich seit Jahren, als ehrenamtliche Krankenschwester auf einem „Mercy Ship“ Dienst zu tun. Jetzt, mit 24 Jahren, geht dieser Wunsch in Erfüllung. Foto: Anne Wall

## Kurz informiert

● „Mercy Ships“ ist eine internationale Hilfsorganisation. Sie verfügt seit 1978 über eine Schiffsflotte, die in Entwicklungsländern zum Einsatz kommt. Auf diesen schwimmenden Krankenhäusern können spezielle chirurgische Eingriffe vorgenommen

werden. Die medizinischen Fachkräfte arbeiten kostenlos.

● Seit 1978 hat Mercy Ships über 555 Häfen in mehr als 70 Ländern besucht.

● Mit seinen 16572 Bruttoregistertonnen ist die Africa Mercy, die 2010 vor

Togo vor Anker geht, eine „schwimmende Stadt“. Das Schiff hat sechs Operationssäle, eine Röntgeneinrichtung, einen Computertomografen, ein Labor sowie eine Krankenstation mit 78 Betten inklusive Intensivstation. (gek)

## Im Gespräch

### Neues Buch in altem Dialekt

Bei Dialektbüchern denkt man oft an Lederhosen- und Dorfromantik. Bei Gustl Mairs Neuerscheinung werden solche Klischees nicht bedient. Vielmehr verspricht er „Überwiegend Luschdig's aus unserer Zeit“. Dabei schlägt er einen weiten Erzählbogen vom „Gottesdienst im Bierzelt“ über den „Pele vom Schmutterstrand“ bis hin zu Integrationsgedanken in „Mustafa, Evangelos und die Auskunft“. Apropos Migration: Gustl Mair denkt auch an die Zuwanderer aus Nord- und Ostdeutschland. Für sie hat er sämtliche seiner im schwäbischen Dialekt geschriebenen Kurzgeschichten auch ins Hochdeutsche übersetzt. Das illustrierte Büchlein gibt es im Buchhandel (Libri-Sortiment).

Nächste Autorenlesungen mit Musik: 3. März, Augsburg, Klinikum-Bibliothek; 9. April, Hirblingen, Pfarrheim. (AZ)

### Chefarzt folgt auf Chefarzt

Stabwechsel im Chirurgischen Zentrum: Turnusgemäß hat Prof. Matthias Anthuber, Chefarzt Allgemein- und Viszeralchirurgie, zum 1. Januar die Leitung von Professor Klaus-Dieter Wölfle, Chefarzt Gefäßchirurgie, übernommen. Als stellvertretender Leiter des Chirurgischen Zentrums fungiert Prof. Edgar Mayr, Chefarzt der Unfall-, Hand- und Wiederherstellungs-Chirurgie. Anthubers Dank galt seinem Kollegen Wölfle für dessen Arbeit. Matthias Anthuber



Zeit sei geprägt durch die Neustrukturierung des Chirurgischen Zentrums sowie durch die Erstellung und Umsetzung des Konzeptes für die Chirurgische Klinik im Klinikum Süd nach dem Ausscheiden von Chefarzt Dr. Detlef Fischer. (AZ)



Herta Grohmann langweilt sich auch mit 100 Jahren nicht. „Ich habe viel zu tun – ich muss für meine Lieben Socken stricken“, sagt sie. Foto: Ruth Plössel

# Fast 40 Augsburger sind 100 Jahre oder älter

Geburtstage Auch Herta Grohmann vollendet am Sonntag ein Jahrhundert

VON JULIA NIMFÜHR

Augsburg wird immer älter: Immer mehr Menschen können auf ein ganzes Jahrhundert zurückblicken. 37 über 100-Jährige gab es am 31. Dezember letzten Jahres. Herta Grohmann gehört jetzt auch dazu: Am 24. Januar feiert sie ihren 100. Geburtstag. Doch das Alter ist ihr egal. „Hauptsache, ich fühle mich wohl“, sagt sie. Selbstbewusst strahlt sie den Besuchern aus ihrem Sessel entgegen und erzählt von ihren kleinen Erlebnissen des Alltags.

Nicht alle, die die magische Altersgrenze überschreiten, sind noch so fit wie Grohmann. Doch die Anzahl der Menschen, die so alt werden, steigt. 1970 gab es noch niemand, 1980 lebten immerhin schon

zwei Augsburger (ein Mann und eine Frau) über 100 Jahre. Seither kamen alle zehn Jahre zirka zehn mehr dazu. 1990 gab es zwölf (zur Hälfte Frauen und Männer), 1999 25, darunter 21 Frauen. Und das Alter steigt: 109. Geburtstag feiert die jetzt älteste Augsburgerin im April. Erst vor wenigen Tagen ist Anna Weber gestorben, die am 21. Januar 109 geworden wäre.

Dass die Zahlen so steigen, hat mehrere Gründe: Selbst schwere Krankheiten bedeuten heutzutage in hohem Alter nicht unbedingt ein Todesurteil. Dies gilt neben der besseren Ernährung und einer zunehmend schonenden Lebensweise als Grund für die steigende Lebenserwartung. Wer heute in Deutschland geboren wird, hat eine um über

30 Jahre höhere Lebenserwartung als derjenige, der vor 100 Jahren geboren wurde, erklärt der Senioren-Infodienst Gero-Web. Ein männliches Kind hat in Deutschland heute bei Geburt eine durchschnittliche Lebenserwartung von 75,6 Jahren, die Lebenserwartung einer Frau beträgt 81,3 Jahre.

Da lebte Frau Grohmann noch in der eigenen Wohnung. Erst vor einem knappen Jahr zog sie ins Betreute Wohnen. Damals ging es bei ihr zu Hause einfach nicht mehr. Jetzt genießt sie es, mit Essen versorgt zu werden und dennoch für sich noch selbstständig wohnen zu können. Und sie freut sich über die Spaziergänge mit ihrer Nachbarin. Ihr Bier gehört ebenso zu jedem Tag dazu wie die Zeitungslektüre. „Ich

muss doch wissen, was in der Stadt los ist“, sagt sie. Auch die Familie kommt regelmäßig zu Besuch, ihre Tochter, Enkel und Urenkel, mit ihnen verbringt sie ihren Ehrentag.

Tipps zu geben, wie man 100 wird und fit bleibt, fällt ihr aber nicht so leicht. „Es ist wichtig, sich nicht gehen zu lassen und sich mit der Familie gut zu verstehen“, sagt die Seniorin. „Auch habe ich jede Menge zu tun – ich muss für meine Lieben Socken stricken“, erklärt sie verschmitzt. „Am Anfang haben alle gelacht, aber jetzt habe ich viele Bestellungen.“ In schmerzhaften Erinnerungen schwelgen, an Krieg und die Flucht aus Brünn? Lieber im Heute leben – oder an schöne Erlebnisse denken. Und dabei ihre Besucher zum Lachen bringen.

### Verstorbene 108-Jährige wird am Montag beerdigt

Anna Weber wäre am Donnerstag dieser Woche 109 Jahre alt geworden. Wie berichtet, starb die bis dato älteste Augsburgerin wenige Tage vor ihrem Geburtstag. Da sie außer einer entfernten Nichte keine Familienangehörigen hatte, schien es zunächst so, als ob ihre Beisetzung eher schlicht ausfallen würde. Spontan entschied sich ihr Hausarzt, Dr. Christian Teuber, zusammen mit dem Sozialpädagogen des Sanderstiftes, Norbert Petrusch, die Trauerzeremonie mit einer musikalischen Untermalung zu gestalten.

So wird Anna Weber am kommenden Montag mit einem kleinen Violinkonzert in dem Grab ihrer Eltern Maria und Heinrich Weber ihre letzte Ruhe finden. Die Eltern wurden 1930 und 1937 beerdigt. Die Trauerfeier für Anna Weber beginnt um 12 Uhr in der Pfarrei St. Konrad im Bärenkeller, die Beisetzung findet um 13 Uhr auf dem Nordfriedhof statt.



## %

### Küchenschnäppchen sichern

Wir ziehen um und Sie profitieren!

## Alles muss raus! Musterküchen zu Schnäppchenpreisen

Sie erhalten topaktuelle PLANA-Ausstellungsküchen zu einmaligen Schnäppchenpreisen. Wir bauen um und bieten Ihnen künftig eine noch schönere Erlebnisausstellung. Kommen Sie vorbei und sichern Sie sich jetzt Ihre Traumküche. Es lohnt sich!

Besser PLANA als PLAN B.

Schausonntag:  
jeden 1. Sonntag im Monat  
von 13 – 17 Uhr  
(ohne Beratung und Verkauf)

Meraner Straße 24  
86165 Augsburg  
Tel. 08 21 / 5 09 76-0  
[www.plana.de/augsburg](http://www.plana.de/augsburg)

PLANA

Küchenland